

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

144 (8.12.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883934)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: G. Jirk. Druck und Verlag von E. Jirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließtag 10. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 144.

Elsfleth, Sonnabend, den 8. Dezember

1928.

Chronik des Tages.

In Köln nahm am Donnerstag der diesjährige Vertiktag des Bentruims seinen Anfang.
Der Generalagent für die Reparationsabteilung, Karer Gilbert, ist von London und Paris nach Berlin zurückgekehrt.
Der unter Stimmenthaltung der Sozialdemokraten mit 94 Stimmen zum Bundespräsidenten Österreichs gewählte Präsident des Nationalrates hat den Eid auf die Verfassung abgelegt.
Zeitungsmedien zufolge hat Chamberlain seine Teilnahme an der Ratstagung in Lugano von dem Verbleiben des englischen Königs abhängig gemacht.
Amerika soll sich damit einverstanden erklärt haben, daß seine Sachverständigen durch die Reparationskommission ernannt werden.
Das dem Alpenverein gehörige Unterlunzshaus auf dem 1635 Meter hohen Brunnstein wurde durch eine Lawine vollkommen verschüttet.
Die Wolganüberschwemmung hat katastrophalen Umfang angenommen.
Ueber die Provinz Magdalena in Kolumbien ist infolge erster Streikunruhen der Belagerungszustand verhängt worden.
Die Stadt Guayaquil in Ecuador und die philippinische Stadt Willenar sind von einem Erdbeben heimgejucht worden.

Oesterreichs neuer Präsident.

Wien, 7. Dezbr. Die Bundesversammlung Österreichs hat im dritten Wahlgang den Präsidenten des Nationalrates, Miklas, mit 94 Stimmen der Christlich-Sozialen gegen 26 der Grobdeutschen unter Stimmenthaltung der Sozialdemokraten zum Bundespräsidenten gewählt.

Obwohl das Amt des Bundespräsidenten Österreichs vorerst ein rein repräsentatives ist, haben sich diesmal bei der Wahl des Bundespräsidenten die politischen Lebenslagen in einem Maße entzündet, wie es in der jungen Geschichte Österreichs einzig dasteht. Zunächst eine Klarstellung: Im Gegensatz zum Reich wird der Präsident Österreichs nicht vom Volke gewählt. Die Wahl des Präsidenten erfolgt vielmehr durch den Nationalrat, das österreichische Reichsparlament — und durch den Bundesrat — die Vertretung der österreichischen Länder — die sich zur Wahl des Bundespräsidenten zur Bundesversammlung vereinen.

Als beide Häuser in Wien zu ihrer gemeinsamen Sitzung zusammentraten, war das Ergebnis der Wahl noch völlig ungewiß. Ueberwägungen waren nach jeder Richtung hin möglich, und so ging denn auch die Wahl bei dicht besetzten Tribünen und in Anwesenheit zahlreicher Diplomaten vor sich. Die Wiederwahl des sozialdemokratischen langjährigen Präsidenten Dr. Hainisch fand am Wahltage nicht mehr zur Debatte. Dr. Hainisch war seit 1920 Präsident, wenn er weiter amteuern sollte, hätte man eine Verfassungsänderung vornehmen müssen. Im ersten und zweiten Wahlgang erhielten dann die Christlich-Sozialen für ihren Kandidaten Miklas 94 Stimmen, die Sozialdemokraten für Dr. Renner 91 und die Grobdeutschen für den Polizeipräsidenten Schöber 25 bzw. 26. Im dritten Wahlgang enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme und verhielten sich damit Miklas entgegen.

Für die Regierungsparteien Österreichs kann die Wahl noch politische Auswirkungen haben. Sind doch die Koalitionsparteien, die Christlich-Sozialen und die Grobdeutschen, die seit Jahren gemeinsam in der Regierung sitzen, bei der Wahl des Bundespräsidenten offen auseinandergefallen. Die Sozialdemokraten haben somit durch ihre Dazwischenkunft einen zweifachen Erfolg erzielt: sie haben die Wahl des von ihnen bekämpften Polizeipräsidenten Schöber verhindert und eine Wertsche in die Koalitionsmauer eingefügt. Welche Folgen das haben wird, bleibt abzuwarten.

Der neue Präsident Österreichs Wilhelm Miklas feiert im 57. Lebensjahre; er wurde am 15. Oktober 1872 in der Donaustadt Krems geboren. Nach der Beendigung seiner Universitätsstudien hatte er sich dem Lehrberufe gewidmet; zuletzt leitete er das Gymnasium in Horn. 1907 wurde er als Schulpolitiker in den österreichischen Reichsrat berufen, dem er bis zum Umsturz angehörte. In der Nationalversammlung Österreichs vertrat er im November 1918 das Bekenntnis der Christlich-Sozialen zur Republik. 1923 wurde er zum Präsidenten des Nationalrates gewählt, gleichzeitig gehörte er dem Vorstand der christlich-sozialen Fraktion an. Seine Amtsübernahme als Präsident des Nationalrates hat allgemein Anerkennung gefunden. Präsident Miklas, der mit einer Bauernpartei verheiratet ist, ist übrigens Vater von elf Kindern.

Die Befugnisse des österreichischen Präsidenten stehen weit hinter denen des deutschen Reichspräsidenten zurück. Der österreichische Präsident ver-

tritt wohl die Republik, empfängt und beglaubigt Gesandte, übt das Begnadigungsrecht aus und hat auch auf Vorschlag der Regierung die Offiziere und Bundesangehörigen zu ernennen; er hat aber weder den Oberbefehl über die Wehrmacht, noch das Recht, die Minister zu ernennen oder das Parlament aufzulösen. Die politische Macht in Österreich hat der Nationalrat in Händen. Möglicherweise wird jetzt in Österreich eine Volksabstimmung vorbereitet, durch die die Machtverteilung zwischen Parlament und Präsident neu geregelt wird. Die Aussichten einer solchen Aktion können heute noch nicht beurteilt werden.

Der bisherige Bundespräsident Deutsch-Österreichs, Dr. Hainisch, wird morgen sein Amt an den neuen Präsidenten abtreten. Das österreichische Volk wird seinem scheidenden Präsidenten ein herzliches Lebenswohl zurufen, hat doch Michael Hainisch in den acht Jahren seiner Präsidentschaft sich in allen Parteien Freunde gewonnen. Dr. Hainisch wird nun zu seiner neunzigjährigen Mutter, zu seinen Studien und zu seinen Mühseligkeiten in Obersteiermark zurückkehren. Auch im Reich wird man dem scheidenden Präsidenten, der im August seinen 70. Geburtstag feierte, einen frohen Lebensabend wünschen. Möge die deutsch-österreichische Zusammenarbeit unter dem neuen Präsidenten neue Fortschritte machen, damit die Anschluß-Proklamation immer mehr zu einer edelgültigen formalen Angelegenheit wird.

Frankreichs Reparations-Plan.

Ein Mandat des „Matin“. — „Eine Herausforderung der Jahresleistungen nicht überzähligen.“ Amerikas ist seine Sachverständigen durch die Repko. ernennen.

Der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen P. Gilbert ist von seinen Verhandlungen in London und Paris nach Berlin zurückgekehrt. Wie die Pariser Zeitung „Matin“ erfahren haben will, soll Karer Gilbert in seiner Unterredung mit Boncompagni ausgeführt haben, Amerika sei damit einverstanden, daß amerikanische Sachverständige an den Arbeiten des einigenden Reparationsausschusses teilnehmen. Die amerikanische Regierung weigere sich jedoch, eine Verantwortung zu übernehmen und könne infolgedessen auch nicht die amerikanischen Sachverständigen ernennen. Amerika würde es deshalb — nach der Darstellung des „Matin“ — begrüßen, wenn die amerikanischen Sachverständigen durch die Reparationskommission ernannt werden würden.

Der „Matin“ beschäftigt sich dann mit den Aufgaben des Sachverständigenausschusses und sucht dabei den Nachweis zu erbringen, daß der Damesplan mit seinen normalen Jahresleistungen von 2,5 Milliarden Mark ausgezeichnet funktioniert. Ja, der „Matin“ meint sogar, diese Zahlung würde sicher noch höher werden, wenn der Wohlstand der deutschen Wirtschaft weiter wachsen werde. Es wäre nicht übersehbar, wenn die Zahlung im Verlauf der nächsten Jahre

auf 3 Milliarden Mark gesteigert werden könnte. Die Sachverständigen hätten also zunächst nur die Anzahl der Jahresleistungen festzusetzen, die bisher unbestimmt geblieben sei, und sie können Vorschläge für die eventuelle Herabsetzung der Zahlungen machen, die als Ausgleich für den Verzicht Deutschlands auf die Transferrücklage zu betrachten wäre.

Soweit die Ausführungen des „Matin“. Von der Richtigkeit der Darstellung der französischen Zeitung wird man wohl auch im Ausland nicht überzeugt sein, es ist doch aller Welt längst bekannt, daß Deutschland den Damesplan nur dadurch bezahlen konnte, daß es große Auslandsanleihen herannahm. Eine derartige Methode ist natürlich nicht bis in alle Ewigkeit fortzusetzen, weil es schließlich auch für die deutsche Kreditfähigkeit einmal eine Grenze geben wird. Wenn der „Matin“ trotzdem von einem Funktionieren des Damesplanes und von der Möglichkeit der Herauslösung der Jahresraten spricht, so sicher deshalb, um von vornherein die notwendige Herabsetzung der Jahreszahlungen zu erschweren.

Geht Chamberlain nicht nach Lugano?

Der englische Außenminister soll seine Teilnahme an der Ratstagung von dem Befinden des Königs abhängig gemacht haben.

Der Genfer Berichterstatter der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ meldet, Chamberlain habe das Völkerverständnis dahin verknüpft, daß er nach Lugano nur kommen werde, wenn bis dahin eine wesentliche Besserung im Befinden des Königs eingetreten sei. In Berlin vermag man nicht einzusehen, was die Krankheit des englischen Königs mit Chamberlains Reise nach Lugano zu tun hat. Die

Aufgaben, die eine Verschlimmerung im Befinden Georgs V. stellen könnte, müßten vom Innenminister bewältigt werden. Chamberlain ist aber Außenminister!

Wie aus London gemeldet wird, hat Chamberlain im Unterhaus eine neue Erklärung abgegeben, durch die seine erste abgeschwächt werden sollte.

Preußens Einigung mit Hamburg

Unterzeichnung eines Abkommens. — Das Heftigen im Rathaus. — Kundfahrt des preußischen Ministerpräsidenten durch das Hafengebiet.

Im Interesse der Entwicklung des preußisch-hamburgischen Wirtschaftsgebietes an der unteren Elbe unterzeichneten der preußische Ministerpräsident Brauns und der Präsident des Hamburger Senats, Bürgermeister Dr. Petersen, ein Abkommen, das u. a. folgende Bestimmungen enthält:

Zur Bildung einer Hafengemeinschaft soll das Hafengebiet bei Hamburg, Harburg-Wilhelmsburg und Altona in Verwaltung und ausgebaut werden, daß für die Wirtschaft ein einheitlicher Hafen entsteht, in dem die Interessen, die sich aus der verschiedenen Landeshoheit ergeben hatten, verschwinden. Zu diesem Zweck soll

eine Hafengemeinschaft gegründet werden, die Hafentarie sollen eine gleiche Gestaltung erfahren und einheitliche Hafenspolizei-Verordnungen erlassen werden. In den Vorstand der Hafengemeinschaft entsenden beide Länder die gleiche Anzahl der Mitglieder mit gleichen Rechten. Ein Ausschuß von möglichst geringer Mitgliederzahl aus Vertretern beider Länder soll alle schwebenden Fragen in einer englischen Sitzung des abzuschließenden Hafengemeinschaftsvertrages festlegen.

Zur einheitlichen Landesplanung kommen Hamburg und Preußen überein, für Hamburg, Altona, Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg und das sonst in Frage kommende Gebiet eine einheitliche Planung zu schaffen. In den zu wählenden Ausschüssen sollen je drei Vertreter und fünf Verwaltungsbeamte von beiden Regierungen berufen werden. Die Fragen der Verkehrsplanung sollen hier als wichtigste behandelt werden, besonders sollen die Straßen, die in die benachbarten preußischen Gebiete führen, ausgebaut werden.

Ferner sollen zur altschwebigen Beseitigung bestehender Antragslichkeiten in Fragen der Rechte der Wasserpolizei, im Anstaltsbereich, im Angelegenheiten des Verkehrs, der Hafen der Artigen Altonaer und Hamburger Polizeibeamter Vereinbarungen getroffen werden.

Am Donnerstag unternahm Ministerpräsident Brauns in Begleitung hamburgischer Herren eine Kundfahrt durch das Hafengebiet. Deren einem vorausgegangenen Essen im Rathaus hatte

Bürgermeister Dr. Petersen ausgeführt, den Hamburgern, Holz auf die Ueberlieferung einer seit einem Jahrtausend in allen Ecken der Welt bewährten hanseatischen Bürgerfreiheit sei die staatliche Selbständigkeit ein hohes Gut, das zu wahren sie verpflichtet seien, bis der Tag komme, an dem Preußen seine letzte große deutsche Mission erfüllt habe und das Reich, das es gegründet und zusammengehalten habe, zur wirklichen Einheit führe.

Ministerpräsident Brauns, der dann das Wort nahm, betonte, er habe sich zu der Reise nach Hamburg entschlossen, weil wichtige im Interesse des ganzen Reiches liegende Gründe mitgesprochen hätten. Der Gedanke der Einheit und Schicksalsverbundenheit aller deutschen Länder und Volksteile habe in den zur Lösung der Unterelbefrage verheißenden Ausdrücken bereits einen guten Erfolg verheißenden Ausdruck gefunden. Die Grundlinien für die zukünftige Zusammenarbeit Hamburgs und Preußens seien nunmehr festgelegt. Der Ministerpräsident gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Beispiel Bahn brechend und richtungweisend für die gesamte Neugliederung des Reiches sein möge.

Bayern will Staat bleiben.

Eine Entschlieung des Bayerischen Landtags für die Aufrechterhaltung der staatlichen Selbständigkeit.

Der Bayerische Landtag nahm mit 68 gegen 4 Stimmen bei 32 Stimmenthaltungen eine Entschlieung an, die folgenden Wortlaut hat:

„Der Bayerische Landtag erklärt seinen Willen und seinen Entschluß, am Bestande des Staates Bayern festzuhalten. Er wird alles tun, um die dem Staat Bayern nach Verfassung und Verträgen zustehenden Rechte zu wahren. Er handelt damit in der Ueberzeugung, damit am besten dem inneren Zusammenhalt des Reiches und der Zukunft des deutschen Volkes zu dienen.“

Für die Entschlieung stimmten die Bayerische Volkspartei, die Deutschnationalen, der Bauernbund und die Nationalsozialisten; dagegen die Kommunisten. Die Sozialdemokraten und die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei enthielten sich der Stimme.

Fortgang der Arbeitsaufnahme.

Eine Mitteilung der Eisenindustrie über die Beschäftigung der Werke. — Die Abwicklung der Fürsorge-maßnahmen.

Nach einer Mitteilung des Arbeitgeberverbandes der Eisenindustrie sind seit Mittwoch in den Werken der herstellenden Industrie 43 Proz. der Belegschaften wieder tätig. Am Donnerstag im Hüttenbezirk konnten bereits acht Höfen wieder angeblasen werden. Am Freitag nahmen die Dortmunder Union und der Förderverein den Betrieb wieder auf. Am Sonntag wird das Martinert in Betrieb genommen und am Montag das Hieschalmert und das Breß- und Hofwert. Das Eisenwerk der Harpener Bergbau A.-G. wird die ausgesperrten Arbeiter voraussichtlich vollständig wieder einstellen.

Die Fürsorgeaktion für die von der Aus-sperrung Betroffenen ist gemäß einer Vereinbarung zwischen den zuständigen Ministerien des Reiches und Preußens folgendermaßen abgewickelt: Arbeitslosigkeit oder mit Lohnföhrung verbundene Kurzarbeit, die nach dem 1. Dezember erstmalig eingetreten sind, gelten nicht als durch die Aus-sperrung verursacht. Die Fürsorgeverbände zahlen die Hauptunterstützungen auf Grund der Richtlinien für die Zeit bis zum 15. Dezember einschließlicb weiter. Eine Auszahlung von Arbeitslosenunterstützung durch die Arbeitsämter kann aus tatsächlichen Gründen nicht vor dem 17. Dezember erfolgen.

Aus Stadt und Land.

Tod im Paternoster. In Berlin ereignete sich in der Friedrichstraße ein schwerer Unfall. Der 20-jährige Monteur Alois Matthes war im Kellergerüst mit Reparaturarbeiten am Paternosteraufzug beschäftigt. Trotz der Warnungen seiner Arbeitskollegen betrat Matthes den Personenaufzug verbotsmäßig von der Rückseite. Plötzlich wurde er vom Getriebe erfasst und mit dem Kopf zwischen der Schachtwand und dem Paternosteraufzug eingeklemmt. Die Feuerwehr besetzte den Bergungslift aus seiner qualvollen Lage und brachte ihn ins das Urbanfrankenhaus. Auf dem Wege dorthin trat der Tod ein.

Deutschland hat eine „Königin“. Der Reichsverband für Schönheitswettbewerb in Berlin, veranstaltete in den Festhallen bei Stral in Berlin einen Ball, bei dem die Wahl der Schönheitskönigin von Deutschland vor sich ging. Unter den 50 Preisrägerinnen deutscher Städte (Inhaberinnen des Blauen Bandes des Reichsverbandes) wurden drei Bewerberinnen preisgekrönt. Den ersten Preis und die damit verbundene Krone als Vertreterin Deutschlands nach Amerika errang Fräulein Elisabeth Koblitz in Berlin, den zweiten Preis Sissy Gödel-Dresden und den dritten Preis Charlotte Jahl-Berlin.

Das Ende vom Liede. Jugendliche Reichsflint in eine geradezu strafbare mangelhafte Kontrolle versetzten den 23-jährigen Buchhalter und Kontoristen Bruno L. aus der Sporenschraube in Berlin. Sichert-seide zu fortgesetzten größeren Unterzahlungen, die in knapp einem Jahr die stattliche Höhe von 40.000 M. erreichten. Als bei einer plötzlichen Revision die Vers-anntreibungen ans Tageslicht kamen, griff L. zum Resolber und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

Ein neues Schiffshebewerk. Bei Niederfinow am Hohenzollernkanal ist ein Schiffshebewerk im Ent-werfen, das nach Abmessung und Leistungsfähigkeit das größte Bauwerk seiner Art sein wird. Es wird Röhre von 1000 Tonnen Tragfähigkeit mit voller Ladung in fünf Minuten um etwa 36 Meter heben. Diese ungewöhnlichen Abmessungen haben technische Probleme der Gründung, der Eisenkonstruktion und des Maschinenbaues gezeitigt, die langwieriger Vor-arbeit bedürften, um gelöst zu werden. Dieses Hebe-werk ist das zweite in Deutschland. Das andere be-findet sich bei Henrichsburg am Dortmund-Ems-Kanal, so Schiffe bis zu 600 Tonnen Tragfähigkeit in etwa zwei Minuten um 14 Meter gehoben werden.

Entdeckung eines Munitionslagers. Die Kriminal-polizei hat in einem Schuppen in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft „Zammwäldchen“ in Dinslaken ein großes Munitionslager entdeckt und zum Rathaus schaf-fen lassen. Es handelt sich um eine große Anzahl Stills und Handgranaten und einige tausend Ge-wehrpatronen. Unschonend rührt die Munition von den Märzunruhen des Jahres 1920 her.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Copyright by A. & S. Greiser S. m. b. H. Rastatt.

„Wenn es aber nun doch so wäre?“ gab Wolf lächelnd zurück.

„Wie — höre ich recht — Sie, Wölfschen?“

„Ja, ja, ich habe heute morgen in der Kirche ein Mäd-chen von so beredendem Vortrage gesehen, wie noch kein anderer! Der Gesellschaft scheint sie aber nicht anzugehören, sonst würde ich sie kennen! Und er beschrieb mir Leuhers so anschaulich, daß Strachwitz einen leisen Pfiff ausstieß und sagte: „Ich glaube, die femme ich und habe sie öfters gesehen.“

„Al! Und wo, wenn man fragen darf?“

Doch Strachwitz antwortete nicht, sondern sah aufmerk-sam geradeaus; plötzlich bemerkte er auf zwei junge Mäd-chen deutend, die ihnen gerade entgegenkamen. — „Ist es vielleicht die links?“

„Ja, beim Himmel, sie ist es“, bestätigte Wolf erregt, haben Sie schon je etwas so Süßes gesehen?“

Das Mädchen erkannte sofort den Pfaffen vom Vor-mittag wieder und schlug vor seinem beredten Blick er-staunt die Augen nieder. Dem Sonntag zu Ehren hatte sie ein weißes Batistkleid angelegt, in dem sie wie die ver-klärteste Unschuld und Keuschheit ausah. Als sie vorüber war, fragte Strachwitz:

„Sie möchten also wissen, wer die Kleine ist? — Sie heißt Mary Winters und ist Putzmaschinen.“

„Putzmaschinen?“ Es klang sehr enttäuscht und fast un-gläublich, wie Wölfsburg das wiederholte.

„Ja — Putzmaschinen in dem Modestyle der Frau Gün-bel am Rolandplatz.“

„Woher wissen Sie das?“

„Von Karlchen. Sie wissen, der hat eine feine Nase und spürt alles aus. Seit Mary unglücklich ist die Kleine hier — aber richtig unglücklich, wie er sagt! Na, er wird's vielleicht aus Erfahrung wissen, soweit ich aber darüber aus! Leip-ziger Straße 14, 2 Treppen, bei einer Witwe Müller oder Schulte wohnt sie. Das ist alles, was ich sagen kann! Schade,

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schlichtung stets willkommen.

Elstfeld, den 8. Dezember 1928.

Tages-Beiger.

⊙-Aufgang: 8 Uhr 29 Min. — Untergang: 4 Uhr 9 Min.

Schwarzwasser:

11.50 Uhr Vorm. — 1 Uhr Nachm.

10. Dezember: 12.30 Uhr Vorm. 12.40 Uhr Nachm.

10. Dezember: 1.20 Uhr Vorm. — 1.30 Uhr Nachm.

* Von der 6. Klasse ist der Dampfzöger „Dohle“ mit 40 Kantjes Heringen eingetroffen. Runmehr sind sämtliche Fahrzeuge zurückgeleitet.

* Im Fundbüro wurde eine Brille abgegeben.

* Die Gestalt des verführten und betrogenen Mäd-chen stirbt in seiner Generation aus! Wenn auch die „Schmach“ vielleicht heute nicht mehr so ins Gewicht fällt, so sind doch alle anderen Folgen für die Mutter und das Kind unendlich schwer! Die fortwährenden Nachrichten von der Ermordung unehelicher Kinder durch die eigene Mutter sprechen eine klare und fürchterliche Sprache. Hier hat der Film, der große Ideenträger der breiten Massen, ein weites und dankbares Arbeitsfeld. Hier kann er im wahren Sinne des Wortes aufklärend und warnend eingreifen. Hier ist ihm Gelegenheit geboten, unendlich viel Gutes zu stiften. Das Problem der unehelichen Mutterchaft wurde im Film schon mandmal behandelt, ebenso wie das Problem des unehelichen Kindes, das verlos aufwächst, allen Gärten und Brutalitäten einer ihm fremden Umgebung preisgegeben. Gerhart Lamp-rechts Film „Die Unehelichen“ dürfte noch in frischer Er-innerung sein. William Kahn hat eben diesen Stoff neu aufgenommen, nach einem fast 50 Jahre alten Stück „Die Kindesmörderin“ von Wagner, das wegen seiner so eminent menschlichen Probleme erst vor kurzem wieder auf einer Berliner Bühne erschien. Dieser Film ist unter dem Titel: „Mädchen hütet Euch!“ erschienen und läuft am Sonnabend und Sonntag in den Tivoli-Licht-spielen. In den Hauptrollen spielen: Britta Ley, Tony Ebner, Jwa Wania, Olga Engl, Rudolf Zettinger, Egon von Jordan, Eugen Burg, Waly Arnheim. Im Beiprogramm: Tom Mix in „Die Panzerpost“, 6 Akte. Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

* **Hannover.** Der Gemeinderat hat die Ein-führung einer Kopf- und Raumssteuer (Wohnungsnutzungs-steuer) beschlossen. Man glaubt, daß das Ministerium die Genehmigung dazu erteilen wird.

* **Elstfeld-Neuenfelde.** Heibdelbei! hat mit in, min söte Plum, wi möt Arm in Arm na Himmer Meyer, dar fiert use „Gemischte Chor“ sien Stiftungsfest. Besst Du noch, vergahnen Jahr, as id Di dar to'n erstmaln sehbe un Du mit Din grallen, blauen Ägen ansteht, datyung mit in't Hart un klar weert: Wi weert een Paar. Dar möt wi ditt Jahr wedder hen. Tim un Fieten und Stine kamt ot mit ären Schag, se hebbt mit toleggt. Ijunge bi, dat ward'n vergünigten Abend weert. Von Moorrien un Vlenen hebbt mit of allerlei toseggt, dat se kammernwillt, wielt ir vergahnen Jahr all banuig gefullen hebb. Juchst, mien Derrn, dat ward'n Pefst, giff wat to laden; id hem de Prow mitamt: Selp mit, mien Zwerchsell! Wät Riete un Rathrien ot afhallen mitamt ir Jungens; se möt'r all hem, de Vereen hebbt ditt Jahr allerlei Unkosten ein einmal in't Jahr is man Stiftungsfest! Heibdelbei! dat ganze Döpp tummt tosam!

* **S Oldenburg.** Professor Bernhard Winter ist an der vom Oldenburger Kunstverein im letzten Sonntag eröffneten Ausstellung im Auguseum mit zwei neuen Bildern beteiligt. Sie haben als Motive die Kirche in Sillenstede. Auch die übrigen oldenburger Maler sind vertreten, ferner der aus Ostfriesland stammende, jetzt in Berlin wohnende Waterkant-Maler Peterich. Frode, Bremen und Dora Bromberger, daselbst, diese mit Land-schaften und Blumen, jener mit Tieren. Die Ausstellung bleibt bis zum Beginn des neuen Jahres offen. — Vor-sicht beim Pfeifenrauchen auf der Straße. Ein hiesiger, dem Schifferlande angehörender 73-jähriger Bürger zog

sich bei den Stürmen der letzten Woche ein schweres Augenleiden dadurch zu, daß er eine unbedeckte kurze Pfeife am Stau rauchte. Bei einem heftigen Windstoß flog ihm von der heißen Asche aus der Pfeife etwas in die Augen. Diese wurden entzündet, der Mann konnte kaum ohne Föhrung nach Hause kommen und leidet seit der Zeit an einer Augenentzündung, für die er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Abgesehen davon, daß immer noch Gefahr für das Augenlicht besteht, hat der betr. Mann heftige Schmerzen zu ertragen.

* **S Oldenburg.** Eine Wendung in den Bemühungen um ein Wiederannahmeverfahren, das seit Jahren von den kurz vor dem Kriege zu je 14 Jahren Justizhaus Verurteilten Lehning und Engelbert Schmidt wegen des Raubmordes in Delmenhorst betrieben wird, ist eingetreten. Das Oberlandesgericht hob den ablehnenden Bescheid des Landgerichts auf und ordnete an, daß die Witzen hatzinsinnst und eine Anna Plauer, damals in Bremen, darüber vernommen werden sollen, ob sie am 28. November 1913, dem Tage der Tat, gegen 6 Uhr abends in einem Schlachterladen in Bremen, bzw. zwischen 6 und 7 Uhr vor der Tür einer Wirtschaft daselbst den Angeklagten Engelbert Schmidt gesehen haben. — Zur Eingemeindung von Opmstede. Der Gemeinderat von Schmiede erklärte sich einstimmig für eine Prüfung der Eingemeindungsfrage. Es wurde eine ständige Kommission gewählt, die die beiden Abgeordneten hinzutreten, um die beschlossene Prüfung vorzunehmen und dem Gemein-de-rat demnach darüber zu berichten. — Eine Freijagd im Gatterholz, südlich von Oldenburg, woran sich 31 Jäger und 13 Treiber beteiligten, erbrachte eine Jagdbeute von 47 Hasen, einem Fuchs und zwei Kaninchen. Ein solches Resultat war dort bislang kaum zu verzeichnen und ist ein Beweis dafür, daß das neue Jagdgesetz stellenweise die ihm zugeordnete Wirkung bereits hatte.

* **Ashorn.** Eingetrochen wurde am Sonntag in die hiesige Pastorei, als die Familie Noth abwesend war. Dabei wurde die Armenkasse ihres Inhalts, etwa 15 M., beraubt. Man hat wegen der Täterschaft einen bestimmten Verdacht, der weiter verfolgt wird.

* **Emden.** Wie istis möglich! Dieser Tage erschien bei einem Witwer eine Frau, die Spigen verkaufen wollte und nach der Hausfrau fragte. Als der Mann ihr sagte, daß seine Frau schon lange tot sei und Spigen nicht ge-braudt würden, begab sie sich dennoch mit ins Zimmer. Der Mann, der vollständig im Banne der Frau gestanden zu haben scheint, zeigte dann im Verlaufe der Frau seine Geldtasche. Die Frau ließ das Geld durch die Finger gleiten, und obgleich der Mann sah, daß die Frau Geld verschwinden ließ, konnte er sich nicht zu Gegenmaßregeln entschließen. Er gab ihr auf Verlangen sogar noch eine Mark. Dann ging die Frau. Sein Verlust beträgt 40 Mark.

Amt Elstfeld.

Elstfeld, den 7. Dezember 1928.

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, also am 9., 16. und 23. Dezember 1928, ist im Handels-gerichte ein Geschäftsverkehr in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags gestattet.

W i l l m s.

Erhalte Montag eine Sendung Weihnachtsbäume.

Joh. Bruns.

Weihnachtsbäume.

Der Vaterländische Frauenverein bittet herzlich um Geldspenden und sonstige Gaben für die Weihnachtsbescherung der Bedürftigen. Auch getragene Kleidung und gebrauchte Wäschestücke werden gern entgegen genommen von den Mitgliedern des Vorstandes.

daß ich kein Weib bin — denn Güte von solch schönem Kinde aufgesetzt bekommen, muß doch eine Sonne sein!

So plauderte er, während Wölfsburg halb kreistrett zu-hörte. Also Putzmaschinen war sie — schändel und er feuchte unwillkürlich auf, Strachwitz sah ihn von der Seite an.

„Nanu — wenn halt der Seufzer? Doch nicht etwa dem kleinen Mädchen von vorn? — Sie werden ja ganz rot — ei, wie lieber Freund!“ Und scherzhaft drohend hob Strachwitz den Finger. Aber des anderen Gesicht war sehr ernst, als er sagte: „Strachwitz, ich bitte Sie, lassen Sie das. Es tut mir weh! Das Mädchen ist so süß und hold, daß ich es auf der Stelle lieben und heiraten könnte!“

„Mensch, warum denn gleich so gründlich? Sie können die Kleine doch auch sonst lieben und anbeten! Mus man denn immer gleich an Heiraten denken? Glauben Sie, diese kleinen Mädchen denken selbst nicht daran — ach, und ich sage Ihnen, sie können so süß und heimlich küssen! Weg doch mit der Schwerefalligkeit, Wölfschen, genießen Sie Ihre Jugend; erwerben Sie sich die Gunst jener Kleinen, wenn sie Ihnen so gut gefallt — aber nicht gleich vom Standesamt fragen! So etwas liebt man wohl, aber man heiratet es nicht, und, glauben Sie, 's ist eine der größten Himmelsgaben, so ein lieb Ding im Arm zu haben!“ Das sagte Strachwitz in seinem gewöhnlichen, etwas trivolen Tone, während er unternehmend das blonde Mädchen zwirkelte.

„Strachwitz“, sagte da Wölfsburg, stehen bleibend und ihm ernst ins Gesicht schauend, — „Strachwitz, haben Sie sich denn auch ernstlich überlegt, was Sie da sagen? Sind Sie sich nicht der Trivialität bewußt, die in Ihren Worten liegt?“

„Aber, lieber Freund, was habe ich denn verbrochen, daß Sie mich so strafend ansehen, als ob ich etwas ganz Unge-heuerliches begangen hätte? Es ist doch nun einmal so, daß —

„Ja es ist einmal so — lieber —“ unterbrach ihn Wolf, „es liegt mir fern, mich als Eiternrichter aufspielen zu wollen — man jeder treiben, was er will — mir ist's gleich. Aber wenn mir zugemutet wird, solch eine holde junge Mädchenblume zu fänden, nein, nein! Das hab' ich niemals vergehen können, wenn einer dazu genugsam genug ist!

Eine Zeitlang mag solch Verhältnis wohl dauern — aber wenn die Ernüchterung eintritt, was dann? Meistens ist doch ein solches Wesen dann moralisch verderbt, das so sein Zurück mehr für daselbe gibt und es der anhängigen Ge-sellschaft verloren ist!“

„Ah, Sie sehen ja viel zu schwarz! — So ganz unrecht kann ich Ihnen indes nicht geben, wenn ich bedenke —“, entgegnete Strachwitz finierend, „ich glaube, wenn man über das, was man zu tun vorhat, mehr nachdenkt und sich die Folgen vorstelle, würde manches Unrecht unterbleiben! — Aber wozu grübeln! Das ist das Vorrecht des Alters — warum sich dadurch seine schöne Jugendzeit verüberten! Wir können es doch nicht ändern! — Leben und leben lassen, das ist meine Devise!“ Gehen Sie, Gato — Sie sind ein rechter Grillenfänger.“ Das letztere sagte er wieder in seinem früheren übermütigen Tone.

„Nein, Strachwitz, das bin ich durchaus nicht! Früher war ich sogar ein ziemlich toller Zunge — aber die Ver-hältnisse haben es so mit sich gebracht, daß ich ernst wurde. Ein solches Unrecht wie das, wozon wir vorhin sprachen, habe ich mir aber niemals zu schulden kommen lassen! Viel-leicht kennen Sie auch das heimliche Gedäch: habe eine Frau nie verführt mit Schmeichelmort und Weiderei usw. Denn ich sonst gar nicht mein Geschmad — na — kurzum, Stra-ch-witz, Sie sollen mich nicht für einen Griesgram halten, wenn ich auch jetzt etwas ernster denke als Sie! Damals bei den 12. Juharen hätten Sie mich sehen sollen.“

„Mensch, Sie waren bei den 12. Juharen? Das weiß ich ja gar nicht! Sagen Sie mir nur um alles in der Welt, was Sie dann nach hier verschlagen hat?“

Strachwitz hielt plötzlich inne, da er fühlte, daß er etwas tattlos mit dieser Frage geworden war. Wölfsberg sah ihn groß und ruhig an, als er mit wehmütigem Häseln sagte: „Die Verhältnisse, lieber Freund, die ich vorhin schon be-rührte. Vielleicht ein andermal darüber! Und dann mit dem kleinen Mädchen — nicht wahr?“ — Er lachte, schaute offenbar nach Worten, doch Strachwitz kam ihm zuvor. Er drückte ihm warm die Hand, „ich verstehe, Wölfsburg, sagte er herzlich, „es wäre auch schade um so etwas Eises, Goldest!“ —



Wie scheuert man die schmutz'gen Sachen?

Seht einmal her, so muß man's machen.

1. Scheuerlappen anfeuchten
 2. etwas „Ata“ aufstreuen
 3. Gegenstand reinigen und
 4. sorgfältig trockenreiben.
- Das ist die ganze Scheuerkunst.

ATA

Neu bleibt alles durch - **ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.**

Preis 20 Pfennig

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 9. Dezember
 10 Uhr: Gottesdienst.
 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
 Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.
 Deutsch-christlicher Jugendbund.
 Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund.
 Freitag 8 Uhr: Nähabend.

Gute Winterbirnen zu verkaufen.
 H. Menke, Wurfstraße.

Bei der Landwirtschaft gut eingeführte **Reifende** (auch Landwirte) werden von Samenhandlung gegen hohe Provision gesucht.
 W. Catterfeld, Saatgüthen, Queblinburg.

Elsfleth. Die zu Elsfleth belegene **Schneidermeister Schme'sche Hausbesitzung** wird verkauft werden. Das Haus ist im besten Zustande. Bitte umgehend Angebote.
 Chr. Schröder, Aukt.

Photo-Atelier Schelpien, Elsfleth
Vergrößerungen
 jegliche **Nachbildungen**
Porträts
 Durch Neuanschaffungen bin ich in der Lage, fast sämtliche Aufnahmen in Ihrem eigenen Heim zu machen. Sie brauchen z. B. mit kleinen Kindern nicht mehr zu mir zu kommen, ich komme in Ihre Wohnung.
 Aufnahmezeit bei jedem Wetter zu jeder Zeit.
 W. Schelpien, Photograph

Herren - Anzüge
Ulster
 solange Vorrat reicht
zu Spott-Preisen
 Wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel!
D. G. Baumelster

Sammeltassen
 (Gedecke)
 in reicher Auswahl

 von 95 Pfg. das Gedeck an
Kaufhaus Kunkel

Das ideale
Weihnachtsgeschenk
 ist der
Photo - Apparat
 Fachmännische **Beratung**, kostenloser Unterricht. Bestellungen erbitte bald.
Sämtliche Bedarfsartikel
Photohaus Schelpien, Elsfleth

Ausführung von **Dekorations- und Reklamemalerei**
 Tapezier-, Lackier- u. Glaserarbeiten sowie **Anstrich von Fassaden**
 unter billiger Berechnung
 Kostenanschläge bereitwilligst
H. Brüggemann & H. Thormählen, Malereibetrieb
 (beim neuen Spritzenhaus)

Zum **Weihnachtsfeste**
 bringe ich mein
Möbellager
 in empfehlende Erinnerung
Wilh. Bruns
 Tischlermeister

Auf zum
„Hammelwarder Schützenhof“
 Sonnabend und Sonntag
„Bayrischer Rummel“
 Hierzu ladet freundlichst ein
H. Heinemann

Samt :-: Waschsamt
Die grosse Mode!
 Eine grosse Auswahl
 ausgesucht schöner Farben
D. G. Baumelster

Die Verlobung meiner Tochter Hanna mit dem Schiffsoffizier Herrn Carl Aden gebe ich bekannt
Johanne Trüper
 geb. Baumeister
 Elsfleth a. W.

Meine Verlobung mit Fräulein Hanna Trüper beehre ich mich anzuzeigen
Carl Aden
 Stielkammerperhn (Ostfr.)
 Empfang: Sonntag, den 9. Dezember 1928

Zivoli - Lichtspiele.
 Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr:

Mädchen hütet Euch!
 Tom Mix
 in
„Die Panzerpost“
 6 Akte
 Nachmittags 3 Uhr: Jugendvorstellung

Eröffnete meine
Weihnachts-Ausstellung
 In selbstverfertig. Marzipan (verschied. Ausführ. sowie im Anschnitt) Schokoladen Konfitüren usw.
 in reichhaltiger Auswahl und bitte um glüklichen Zuspruch
L. Stindt, Fernr. 66

Zu verkaufen fast neuer **Uniformmantel (Tuch)** für Schiffsoffiziere (kleine Figur).
 Nachfragen in der Geschäftsstelle.
Wer verkauft
 Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Wauertain? Sof. Angebote an **P. Melle**, Bremen, Büffelstr. 39.

Stabil-Metallbaukasten
 in jeder Größe, billig in **Bargmann's Buchhandlung**

Fortzugshalber billig abzugeben
1 große Puppenküche
1 Puppenhaus
1 Puppenwagen
Dr. Hebecker.


 Schuh-Creme
Erdal
 Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!

Porzellan-Kinder-Kaffeervices

50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mk., 1.25 Mk., 1.75 Mk., 2.00 Mk., 2.25 Mk. bis 5 Mk.

Zinkwannen in allen Grössen
Isolierflaschen 1 Mk., 1.25 Mk. — Ersatzflaschen
Spielwaren aller Art :- Die grossen billigen **Babypuppen**
Weihnachtspostkarten :- Präparierte **Tannenzweige für Pakete**

Verzinkte Kessel für die Wäsche in allen Grössen zu alten niedrigen Preisen
Puppenwagen erstklassiges Fabrikat zu niedrigen Abschlusspreisen

Kaufhaus Runkel, Elsfleth

Grosser Weihnachts-Verkauf
in
praktischen Geschenken

Taschenfächer	Pullover, Westen
Schürzen	Regenschirme
Strümpfe	Bettwäsche
Handschuhe	Kleiderstoffe
Schlipse	Seidenstoffe
Tricot-Röcke	Waschsamt
Nachthemden	Damen-Mäntel
Damenhemden	Kinder-Mäntel
Tischtücher	

Bekannt billige Preise!
Th. von Freedon
An den drei Sonntagen vor Weihnachten, bleiben meine Verkaufsräume von 12.— 6 Uhr nachmittags geöffnet!

A. G. Gehrels & Sohn
Grüßes u. Alteses Modewarenhaus Oldenburgs u. Gegründet 1786

Zum Weihnachtsfest
bieten wir Ihnen in unserem festlich geschmückten Hause

Weihnachts-Geschenke, die Freude bereiten, in größter Auswahl. Was schenke ich? — Das Richtige zu schenken ist das Bestreben aller! Richtig u. zeitgemäß, daher auch gern gesehen, sind aber nur nützl. Dinge. In 16 Schaufenstern zeigen wir Ihnen unsere gute Qualitätsware!

Der Ruf unseres Hauses verbürgt den höchsten Wert für Ihr Geld!

A. G. Gehrels & Sohn
Das Haus der großen Vorräte
Das Haus der großen Umsätze
Das Haus der kleinen Preise

Praktisch denken, Nützlich schenken.
Eine Reise nach Oldenburg lohnt sich stets

Clubmöbel
Sofas
Chaiselongues
Stühle
Matratzen
Bettstellen

H. Reemts,
Mühlenstrasse 4.

Empfehle
beste neue Reifigbejen.
Herrn. Kleiners,
Bardenfleth.

Zusammenlegbare
Knusperhäuschen
zum Belieben mit Süßigkeiten
H. Bargmann
Buchhandlung — Steinstraße

Weihnachts-Ausstellung
ab 5. Dezember

Marzipan, auch eigene Anfertigung
Baumbehang, Bonbonnieren, Schokoladen
in reichhaltiger Auswahl
Braune Kuchen * Spekulatius * Moppen
billigst

Gerhard Settje

Zum Besuch meiner
Weihnachts-Ausstellung
lade ich höflichst ein
Kein Kaufzwang!
H. C. Stührenberg

Weihnachts-Ausstellung
in Spielwaren und Geschenkartikeln aller Art
Puppenwagen, Schaukelpferde, Selbstfahrer usw.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
Emil Haase, Steinstrasse 8

Wäsche ist und bleibt das schönste
Weihnachtsgeschenk!

In meiner Sonder-Weihnachts-Ausstellung finden Sie reizende Neuheiten aller Art zu den billigsten Preisen!

D. G. Baumeister

Billig zu verkaufen ein gut erhaltenes
Grammophon
Nachfragen i. d. Geschäftsj.

Fettes Kalbfleisch
empfehlen
Hans Baumeister.

Für den Gabentisch:
Die deutschen Erzeugnisse
Stollwerek
empfehlen billigst

Schokoladen Pralinen
Marzipan Kakao
sind Qualitätswaren ersten Ranges!

Joh. Bargmann

Chaiselongue- und Tischdecken
Wandbehänge
Korbmöbel
empfehlen billigst

H. Reemts.
Umgebend gebrauchte
Wohnzimmereinrichtung
billig zu verkaufen.
Steinstraße 29 b.

Segelclub
Weserstrand (e.V.)

Heute abend
Schifferfest.

Eis-Krieger-Verein.
Am Sonntag, dem 9. Dezember, abends 8.30 Uhr:
Verammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr des Elsfl ether Turnerbundes
Mittwoch, den 12. Dez., abends 8 Uhr:
Uebung
Fehlende werden gebrücht.
Der Hauptmann.

Gasthof Zum Deutschen Hause
Sonntag, d. 9. Dezember:
Tanzfränzchen.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
D. Meiners.

Dankagung.
(Statt Karten.)
Allen denen, die mir beim Heimgegangenen meines lieben Entschlafenen ihre Teilnahme beklundet haben, sage ich hiermit mit meinem
innigsten Dank.
Anna Onnen.
Elsfleth, den 6. Dez. 1928.

